

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 306.

Sonntag, den 2. November.

1834.

Stadttheater.

Freitag, den 31. October.

Von Sieben die Päpstliche, Lustspiel in 3 Acten, nebst einem Vorspiel: „der arme Teufel“, von L. Angely.

Mancher hätte vielleicht am Tage des Reformationsfestes ein dem Ernst desselben entsprechendes Stück zur Aufführung gebracht gesehen; allein wir sind schon zufrieden, wenn nur das, was geboten wird, in seiner Art gut ist. Dies kann man aber mit vollem Rechte von dem heutigen Stücke sagen. Es gehört gewiß zu den besten, welches aus der fruchtbaren Feder Angely's hervorgegangen, oder wenigstens von derselben zugestutzt ist. Ein gesunder Humor, leichter, oft etwas frivoler Scherz zieht sich durch eine an komischen Elementen reiche Handlung. Dabei gehört das Stück zu denjenigen, welches sich leicht abspielt und welches keine außergewöhnlichen Anstrengungen erfordert. Es ging deshalb auch mit großer Vollendung aus den Händen unsrer Künstler hervor, und besonders müssen Herr Volkmann und Dem. Wagner, welche die Hauptrollen spielten, mit Auszeichnung genannt werden. Beide hatten sich so ganz in den Besitz ihrer Rollen gesetzt und führten uns ein so lebendiges und wacker colorirtes Bild vor, daß es eine Freude war, es anzuschauen. Nächst ihnen gebührt Herrn Berthold der Preis, welcher mit dem ihm eigenthümlichen Humor eine Rolle durchführte, die in den Händen eines geschickten Künstlers höchst dankbar ist. Der Charakter, welcher als Repräsentant einer ganzen Classe von gemüthlichen und verständigen, aber in einer Marotte besessenen Mten anzusehen, ist mit großer Treue geschildert und wurde mit ebensoviel Wahrheit wiedergegeben. Nur hier und da schien das Gedächtniß Herrn Berthold nicht ganz treu zu seyn. Noch mehr war dies aber bei Herrn Vorhing der Fall, dessen Spiel dadurch etwas Zerstücktes und Halbes bekam, das keinen angenehmen Eindruck machte. Die drei alten Schachteln machten ihre Sache im Ganzen gut, doch möchten wir etwas mehr Mäßigung anrathen, besonders den beiden Damen

Vorhing, welche fast zu sehr caricirten. Das Siebengestirn gehörte gerade nicht zu den glänzendsten, that indeß das Seinige und griff in das Ganze gut ein. Auch die übrigen weniger bedeutenden Rollen ließen nicht viel zu wünschen übrig. So kam es denn, daß ein zahlreich versammeltes Publicum sich, allem Anschein nach, trefflich amüsirte und um einen heiteren Abend reicher nach Haus ging. — Die Hauptpersonen wurden verdientermaßen gerufen.

Anekdoten.

Guter Rath.

„Wer öffentlich disputiren will,“ sagt ein alter Schriftsteller, „muß: 1) Nicht aus unchristlichem Ehrgeiz und Hadersucht, sondern aus Liebe zur Wahrheit in einen Meinungskampf eingehen. 2) Ein Gemüth mit sich bringen, das ebenso demüthig ist, sich unterweisen zu lassen, als willig zu unterweisen. 3) Den Gegenstreiter mit Geduld und Sanftmuth fein anhören, denselben, wo es nöthig ist, bescheiden widerlegen, nicht aber verhöhnen, noch am allerwenigsten, wie es die geistlichen Phantasten und Klugdünkler thun, den Grobianum spielen.“

Zu dem berühmten Gelehrten E. in B. sagte der dasige päpstliche Nuntius: „Man glaube in Rom, er sey im Geheim lutherisch geworden, weil er zur Fastenzeit Fleisch esse, worüber der Papst sehr ungehalten sey.“ „Sagen Sie Er. Heiligkeit“, antwortete E., „mein Herz sey echt katholisch geblieben, aber mein Magen erst lutherisch geworden.“

Hauptgewinne

15r und letzter Ziehung 5r Classe 6r königl. sächs. Landeslotterie zu Leipzig.

Sonnabends, den 1. November 1834.

Nummer. Thaler.

5036	4000	Prämie bei Hrn. Stein in Dresden.
31881	400	bei Hrn. Ritter in Leipzig.
34812	400	„ „ Ritter und Hrn. Lehmann in Leipzig.
17199	400	„ „ Diegel in Leipzig.
	20 x 100	Thaler.

Redacteur: D. A. Barkhausen.